



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Preis pro Quartal monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Abonnement Pr. 50 bei der Oberamtskanzlei Kreuzbürg-Wieseltal Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Süder & Co., Wildbad; bisheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postkontonummer 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Blatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufungsteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg. — Graf. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 96, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 60      Fernruf 479      Freitag den 13. März 1931      Fernruf 479      66. Jahrgang.

## Politische und geistliche Führer zur Reichshandwerkswoche

### Reichspräsident von Hindenburg und das Handwerk

Der Wiederaufstieg unseres Vaterlandes ist nur möglich, wenn alle Volksträfte für dieses Ziel eingesetzt werden. Das deutsche Handwerk will und darf mit seinem festen Willen zum Wiederaufbau dabei nicht fehlen. Die Ueberlieferung einer stolzen Vergangenheit ist in ihm heute so lebensfähig wie einst. Die Arbeitsformen des Handwerks haben sich vielfach, der technischen Entwicklung folgend, gewandelt. Der Sinn, der deutsche Sinn aber ist unverändert geblieben. Das ehrbare Handwerk hat bei seiner schaffenden Arbeit noch große Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb tatkräftige Förderung. Was ich als Ehrenmeister des Handwerks dazu beitragen kann, soll geschehen.

### Staatspräsident Dr. Volz, Stuttgart

Die Reichshandwerkswoche, die in diesen Tagen überall im ganzen Reich veranstaltet wird, hat eine wichtige Aufgabe; sie soll unser Volk darauf hinweisen, daß das deutsche Handwerk auch heute im Zeitalter von Maschine und Großbetrieb für unsere Wirtschaft, unsere Kultur, ja für den Bestand des Staates überhaupt noch immer die größte Bedeutung hat. Gegenüber den furchtbaren Gegensätzen, die heute überall klaffen, verkörpert das Handwerk die gesunde, solide Mitte; gegenüber der Mechanisierung und Entseelung der Arbeit kommt im Handwerk noch der einzelne mit seiner schöpferischen Begabung, seinem Fleiß und seiner Geschicklichkeit zur Geltung. Mein herzlichster Wunsch gilt dem Wohle des Handwerks. Möge das Wort von dem goldenen Boden, das in guten Zeiten immer vom Handwerk gegolten hat, auch künftig wieder wahr werden!

### Wirtschaftsminister Dr. Maier, Stuttgart

Die Reichshandwerkswoche fällt in eine Zeit schwerster wirtschaftlicher Not. Millionen von Menschen sind arbeitslos. Die Kaufkraft weicher Kreise der Bevölkerung ist geschwächt. Die Schicksalsverbundenheit aller Kreise der Bevölkerung bringt es mit sich, daß auch das Handwerk unter den Nöten der Zeit schwer leidet. Und doch besteht gerade beim Handwerk keine Veranlassung, den Mut sinken zu lassen. Seine lange Geschichte zeigt, daß es schon schwerere Zeiten gemeistert hat, Zeiten, in denen viele maßgebende Männer an der Zukunft des Handwerks verzweifeln wollten. Das Handwerk hat die sozialen und technischen Umwandlungen der letzten 50 Jahre mit einer bewundernswerten Zähigkeit überstanden und ist auch heute, was es immer war: ein großer, für die Volkswirtschaft und für die soziale Schichtung des Volkes unentbehrlicher Berufsstand. Rund 8 Millionen deutscher Menschen leben von der Handwerkswirtschaft; ihr jährlicher Gesamtumsatz beträgt über 20 Milliarden RM. Diese wenigen Zahlen geben am besten Zeugnis von der Bedeutung dieses Standes. — Wenn die Führer des Handwerks sich das Ziel gesetzt haben, durch die Handwerkswoche für das Handwerk zu werben und des Verständnisses für alle handwerkliche Arbeit zu verflärten, so erfüllen sie damit nicht nur berufständische, sondern auch staatspolitische Aufgaben. Das Handwerk kann aus dem gesellschaftlichen Aufbau unseres Volkes nicht wegedacht werden. Es ist in einem Land, in dem die sozialen Spannungen durch die Not der Zeit und den Gang der geschichtlichen Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte besonders stark sind, unentbehrlicher als irgendwo. Denn dem Handwerk fällt ein Großteil der Aufgabe zu, bei dem wirtschaftlichen Ringen der Schichten unseres Volkes ein Moment der sozialen Ausöhnung und des sozialen Ausgleichs zwischen Kapital und Arbeit zu bilden. In diesem Sinne begrüße ich die Handwerkswoche und wünsche ihr einen vollen Erfolg im Interesse des Handwerks und im Interesse des Staates.

### Kirchenpräsident D. Wurm, Stuttgart

Schon vor Jahrzehnten, als die Großindustrie ihren Siegeszug antrat, wurde dem Handwerk ein baldiges Ende prophezeit. Es hat sich, trotzdem seither die Verhältnisse für den Kleinbetrieb noch ungünstiger geworden sind, gehalten, und ich zweifle nicht, daß es auch die schwere Krise der Gegenwart überwinden wird. Denn das Bedürfnis nach individueller Gestaltung und Darbietung dessen, was den Lebensnotwendigkeiten und dem Schmutz des Daseins dient, wird sich immer wieder geltend machen, und wer dieses Bedürfnis durch gediegene Leistungen befriedigt, wird sich auch in Zukunft durchsetzen. Es wäre ein Unglück für Staat und Gesellschaft, wenn eine selbständig produzierende Mittelschicht ausgemergelt würde; sie ist notwendig für den Aufstieg der qualifizierten Lohnarbeiter und für die Pflege der religiösen und ethischen Werte, die das deutsche Bürgertum auch in Zeiten des Niedergangs nicht hat versinken lassen und die zu erhalten auch unter den Lebensformen der Gegenwart unsere vornehmste Aufgabe sein muß.

## Laueswiegel

Der Reichskanzler hatte Donnerstag eine Besprechung mit mehreren Abgeordneten der rechten Mittelparteien über die politische Lage und Agrarfragen.

Am Montag werden die Innenminister von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen und Hessen zusammenzutreten, um über Maßnahmen gegen die Werbung der „Geldlosen“ zu beraten.

Der Steuerauschuß des Reichstags hat mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Anträge auf Einkommensteuer für Aufsichtsratsmitglieder und auf eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer in den Rechnungsjahren 1930 und 1931 von 5 auf 10 v. H. bei Einkommen von mehr als 20 000 M. jährlich angenommen.

Das von den Nationalsozialisten und der Deutschnationalen Volkspartei in Lippe eingeleitete Volksbegehren auf Auslösung des Landtags hat die erforderliche Stimmenzahl erreicht.

Der polnische Sejm hat den deutsch-polnischen Handelsvertrag mit 180 gegen 75 Stimmen angenommen.

Der Studienauschuß für Mitteleuropa wird, wie bereits berichtet, in nächster Woche in Paris zusammentreten. Die Außenminister von England (Henderson), Italien (Grandi), und Polen (Kalecki) werden an der Tagung teilnehmen.

## Exzellenz Dr. Sproll, Bischof von Rottenburg

Wir hegen den aufrichtigen Wunsch, daß unserem deutschen Vaterland ein lebenskräftiger und blühender Handwerkerstand erhalten bleibe und begrüßen deshalb lebhaft jede Maßnahme, welche zur Stärkung und Förderung des ehrbaren Handwerks beizutragen verpricht.

Möge die Reichshandwerkswoche ihre Zwecke vollstaus erreichen und für unser gegenwärtig schwer um seine Existenz ringendes deutsches Handwerk reiche Früchte tragen!

## Deutscher Reichstag

Schlichtungs- und Tarifwesen — Arbeitsfragen  
Wohnungsbau

Berlin, 12. März.

Der Reichstag trat heute nach mehrwöchiger Pause in die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums ein.

### Reichsarbeitsminister Stegerwald:

Das staatliche Schlichtungs- und Tarifwesen hat seine Probe bestanden. Daß dabei Schwierigkeiten entstehen würden, war vorauszusehen. Tarifverträge sollen praktische Gewerbegehalte sein. Viele dieser Gewerbegehalte sind nicht organisch gewachsen und weisen daher heute noch große Konstruktionsfehler auf. Außerdem hat Deutschland eine sehr komplizierte Volkswirtschaft. Es ist unmöglich, in einer Zeit der größten Wirtschaftskrise durch das staatliche Schlichtungs- und Tarifwesen bei einer einzigen Tariferneuerung Ordnung zu bringen. Es muß aber eine bestimmte Linie eingehalten, wenn nicht ein Lohnchaos entstehen soll. Die Kaufkrafttheorie übersehen, daß in einem Lande mit fünf Millionen Arbeitslosen und einigen Millionen Kurzarbeitern, mit dem individuellen Reallohn, mit dem Stundenlohn des einzelnen Arbeiters nichts anzufangen ist. Es kommt zunächst auf den Jahreslohn an und darauf, wie viel der Einzelne und die Volkswirtschaft davon für die Unterhaltung der Arbeitslosen ausbringen muß. Es ist unlogisch, völlig freie Lohngestaltung zu verlangen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung von unwirtschaftlichen Preisbindungen in Kartellen sowie hohe Zölle gegenüber dem Ausland zu fordern. Es ist auch verkehrt, den Lohn nur einseitig als privatwirtschaftlichen Faktor anzusehen.

Praktisch steht die Lohnfrage gegenwärtig so: das Institut für Konjunkturforschung hat für 1930 die Auffassung vertreten, daß durch Arbeitslosigkeit, Akkordlohnkürzungen, Kurzarbeit und amtlische Lohnsenkungen eine Kürzung der Einkommen um 10 Prozent stattgefunden habe, dem eine Senkung der Lebenshaltungskosten um 7,5 Prozent gegenüberstehe. Auf Akkordlohnkürzungen, Kurzarbeit und so weiter hat das staatliche Schlichtungs- und Tarifwesen keinen Einfluß; es ist an der erwähnten Einkommenskürzung nur in sehr geringem Ausmaß beteiligt und es ist daher falsch, zu behaupten, die staatliche Lohnpolitik trage die Schuld an der Verschärfung der Wirtschaftskrise. Nicht Kürzung der Reallohne ist der Sinn der Regierungspolitik, sondern die Senkung der Lebenshaltungskosten.

Freilich hat man es bei den einzelnen Tariferneuerungen nicht immer in der Hand, zu erreichen, daß der Lohnsenkung in dem gleichen Gewerbe sofort eine Preisentlastung folgt, oder daß die Preisentlastung der Lohnkürzung vorangeht. Auf längere Sicht gesehen, werde ich mich, soweit das auf dem Wege der Schlichtung überhaupt möglich ist, nachdrücklich einer Senkung der Reallohne widersetzen. Zur Lösung der Fragen wegen der Reform des Tarif- und Schlichtungswesens ist es notwendig, daß in der nächsten

Zeit Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften viel umfassender als bisher zusammenarbeiten.

Was die immer mehr umstrittene Arbeitszeitkürzung anlangt, so betonte ich nochmals, daß die Regierung, falls ein durchgreifender Erfolg den freiwilligen Bemühungen um eine wesentliche Verminderung des Arbeitslosenheers nicht beschieden ist, gesetzgeberische Vorschriften über Arbeitszeitkürzung durch Arbeitszeitkürzung erlassen muß. Der Arbeitslosenfrage ist nur in Verbindung mit der Gesamt-sanierung entscheidend beizukommen. Wie ist man im letzten Jahr über mich hergefallen, als ich die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 3 v. H. erhöhte! Wäre das nicht erfolgt, dann wären wir nicht heil über diesen Winter hinweg gekommen. Wenn sich die Beschaffung einer Anleihe von 1—1½ Milliarden zu erträglichem Zinsfuß ermöglichen ließe, dann könnte ich schon morgen ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorlegen, durch das 3—400 000 Menschen beschäftigt werden könnten und in dessen Mittelpunkt die Reichsbahn stehen würde. Aber die Beschaffung solcher notwendig in langfristigen Krediten ist in der Hauptsache eine Vertrauensfrage. Dieses Vertrauen kann aber nur kommen, wenn Staat und Wirtschaft in Ordnung gebracht werden. Bis dahin müssen wir zunächst mit kleineren Mitteln die Arbeitslosenfrage zu mildern suchen. Auf längere Sicht gesehen, bin ich kein Pessimist. Trotzdem täusche ich mich aber nicht darin, daß 1931 noch ein schweres Krisenjahr für uns sein wird. Daß es bisher gelungen ist, für 5 Millionen arbeitslose Volksgenossen zu sorgen, ist eine Großtat des deutschen Volkes und der Arbeiterschaft. Trotz großer eigener Nohe hat sie so gewaltige Opfer für die Arbeitslosen aufgebracht und das ist eine Leistung, die in der Weltgeschichte einzig dasteht.

Die Wohnungspolitik des Jahres 1931 ist hauptsächlich auch unter dem Gesichtspunkt zu betrachten, wie wieder privates Kapital für zweifelhafte Hypotheken gewonnen werden kann. Das Jahr 1931 wird dem Baugewerbe sehr viel geringere Aufträge als in den Vorjahren bringen. Die öffentlichen Bauten werden stark zurückgehen und für gewerbliche Bauten fehlt meist der Bedarf. Auch die Hauszinssteuererleichterungen für den Wohnungsbau stark verringert werden. Das Reich ist gewillt, für zweifelhafte Hypotheken Reichsbürgschaften zu übernehmen und sie mit einem Zinsicherungsfonds zu untermauern. Für den Mieter kann es an sich gleichgültig sein, ob er je Wohnung 3—4000 Mark Hauszinssteuer zu einem wesentlich verbilligten Zinsfuß erhält, was eine Verbilligung der Jahresmiete um 250 bis 300 M. bedeutet, oder ob er für die erste und zweifelhafte Hypotheken den normalen Zinsfuß bezahlt, dafür aber je Wohnung 250—300 M. Mietzuschuß erhält. Es ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit eine wesentliche Senkung des Zinsfußes für langfristige Anleihen eintritt, wodurch sich die Mietszuschüsse aus öffentlichen Mitteln verringern würden. Es ist in den letzten Jahren vielfach zu groß und zu teuer gebaut worden. Eine Durchschnittswohnung darf heute nicht mehr als 6500 bis 7000 M. kosten. In der nächsten Zeit wird vorzugsweise der Bedarf an Kleinwohnungen zu befriedigen sein.

## Neue Nachrichten

### Weiterer Auszug aus dem Reichstag?

Berlin, 12. März. In Kreisen der Regierung glaubt man annehmen zu können, daß für die Bewilligung des Panzerkreuzers keine Gefahr mehr zu befürchten sei, nachdem sich die Sozialdemokraten zunächst einmal der Stimme enthalten haben, was praktisch einer Zustimmung gleichkommt. Arbeitsminister Stegerwald wird sich nun auch einer Senkung des Reallohns auf längere Zeit hinaus widersetzen. Dagegen hat der Reichskanzler das sog. Verlangen, den Vermögenssteuerzuschlag für die größeren Vermögen von 0,5 auf 0,6 v. H. zu erhöhen, abgelehnt, weil diese Erhöhung eine neue Flucht des Kapitals ins Ausland herbeiführen würde. Ebenso ist er gegen die sog. Forderung eines fünfprozentigen Zuschlags zur Einkommensteuer für Jahreseinkommen über 20 000 M. Sollten diese Anträge dennoch im Reichstag eingebracht werden, wo sie gegenwärtig zweifellos eine Mehrheit (Sozialdemokraten und Kommunisten) finden würden, so soll, wie im Reichstag gesprochen wird, der rechte Flügel der Mittelparteien beabsichtigen, ebenfalls den Reichstag zu verlassen, um ihn beschlußunfähig zu machen. Dagegen würde die Lantiensteuer wohl nirgends Widerstand finden.

Eine andere Frage ist Vertagung des Reichstags. Bisher galt es als sicher, daß die Sozialdemokratie mit der Vertagung bis zum Herbst einverstanden sei. Neuerdings verlautet, daß sie die Vertagung nicht länger als bis Ende Mai wünsche.

### Gegen das „Recht“ von Versailles

Essen, 12. März. Auf dem hier tagenden Kongreß der katholischen Akademiker sprach im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft für Völkerecht“ der aus der Ruhrbesatzungszeit bekannte Völkerechter Professor Dr. Grim-Essen über den Kampf um die Revision des Versailler Vertrags. Auf keinem Gebiet, so führte der Redner





Stellungen in Deutschland im Jahr 1931 um 200 Millionen Mt. im Vergleich zu 1930 vorzulegen war, so wird sich der Gesamtumfang der Aufträge in Deutschland in diesem Jahr um 500 Millionen Mark höher stellen als im Vorjahr. Schwierigkeiten bereitet noch die Finanzierung der Aufträge, also die Hauptsache. Die Ruffen verlangen größere Vorarbeiten und auch die Reichsregierung würde die Reichsbürgschaft wesentlich erhöhen müssen. Die Privatbanken verhalten sich bis jetzt noch sehr zurückhaltend, während die Börse die Aktienpapiere der Schwerindustrie und der Elektroindustrie bereits in die Höhe getrieben hat. Man wird aber zunächst die Phantasie nach etwas jünger müssen.

Die Ausfallbürgschaften für die 300 Millionen sollen vom Reich zu 40 o. H., von den Ländern zu 30 o. H. getragen werden. Ferner soll der Reichsbankpräsident bereit sein, die Ruffenwechsel mit 20 o. H. zu bevorzugen. Auch einzelne Städte sollen sich zur Übernahme weiterer Ausfallbürgschaften bereit erklärt haben, in der Hoffnung, dadurch in der Wohlfahrtspflege entlastet zu werden. Beschlüsse sind noch nicht erfolgt. Das Reichskabinett wird sich mit der Frage in seiner Sitzung am Montag beschäftigen.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.  
Berliner Volksbank, 12. März, 4,1965 G., 4,2045 B.  
Dt. Abl.-Anl. 56.10.  
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 6.37.  
Berliner Geldmarkt, 12. März, Tagesgeld 3,5—5,5 u. H.  
Reichsbankdiskont 4,625 u. H. kurz und lang.

Stuttgarter Vieh- und Schlachthof, 12. März. Dem heutigen Markt in Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen, 1 Bulle, 33 Jungbullen, 27 Jungrinder, 14 Kühe, 185 Kälber, 678 Schweine. Davon blieben unverkauft: 20 Jungbullen, 10 Jungrinder, 28 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber belebt, Schweine ruhig.

Ochsen:		Kühe:	
ausgemästet	12 3	ausgemästet	12 3
ausgemästet	46-48	ausgemästet	20-25
vollfleischig	40-44	gering gemästet	15-19
fleischig	—		
Bullen:		Rinder:	
ausgemästet	40-41	feinste Mast- und beste Saugkälber	68-70
ausgemästet	36-38	mittl. Mast- und gute Saugkälber	58-64
vollfleischig	—	geringe Kälber	53-58
fleischig	34-35		
Jungrinder:		Schweine:	
ausgemästet	49-51	über 300 Pfd	62
ausgemästet	43-47	240-300 Pfd <td>52</td>	52
vollfleischig	—	200-240 Pfd <td>50-51</td>	50-51
fleischig	38-41	150-200 Pfd <td>48-50</td>	48-50
gering gemästet	—	120-150 Pfd <td>46-47</td>	46-47
		unter 120 Pfd <td>46-48</td>	46-48
Kälber:		Sauen	
ausgemästet	35-39		40-44
ausgemästet	28-31		

Veihingen a. E., 12. März. Borerst keine Schweinemärkte. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wurde mit dem Viehmarkt auch die Abhaltung der Bahinger Schweinemärkte bis auf weiteres verboten.

Einstellung von Kraftpostlinien. Infolge des starken Schneefalls und der Schneeverwehungen mussten eine Reihe von Kraftpostlinien eingestellt werden. So in Schramberg die Linie nach St. Georgen, Harth und Lauterbach, in Schwennungen die Linie nach Bellingen, in Rünzingen sämtliche Linien, in Sonthheim a. Brenz die Linie nach Dillingen-Berlingen, in Böhmental die Linie nach Steinertal, ferner die Strecke Söhrstetten-Weihenfeld, in Urach die Linie nach Rünzingen, in Saupheim die Linie nach Ulm und nach dem Hauptbahnhof, in Rottweil die Linie nach Reutlingen-Jepfenhan-Bedenhausen und der Omnibusverkehr nach Bellingen. In Rottweil ist auch der Landkraftpostverkehr bis auf weiteres eingestellt worden und die Beförderung der Post erfolgt hier und insbesondere auch in der Gegend von Rünzingen wieder durch Schlitten.

Zuchtloshochzucht des Verbands Oberschwäbischer Fleckviehzüchter. In der Mar Eoth-Halle in Ulm fand am Mittwoch die Versteigerung mit Prämierung statt. Der Zutrieb war etwas schwächer als beim letzten Markt. Bei der Versteigerung machte sich eine starke Zurückhaltung bemerkbar. Zugeführt waren 61 Farren und 15 Kalbinnen. Verkauft wurden 36 Farren und 7 Kalbinnen. Die Preispanne betrug bei Farren 400-1600 RM., bei Rindern 600-800 RM. Der Durchschnittspreis betrug bei Farren 884, bei Rindern 701 RM. Bei Farren waren einige besonders schöne Exemplare aufgetrieben, die zu Preisen von 1600, 1410, und 1300 RM. versteigert wurden. Steigerer waren in der Hauptsache wieder Gemeinden und Viehgenossenschaften.

1 Pfund Dose  
**65%**  
**Sonja-Wachs**  
hat  
Vorzüge:  
schneller haltbarer Hochglanz  
Angenehmer Geruch  
Sonja-Wachs:  
Rübennfabrik Gmündingen

**LUGER**  
Zuckerfüge — saftige  
**Orangen**  
4 Pfd. nur **90**  
**Blutorangen**  
4 Pfd. **1.10**

**Versteigerung.**

Auftragsgemäß bringe ich am Samstag den 14. März, nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokal zur freiwilligen Versteigerung:

- 1 Bionata
- 1 Kasten
- 1 Auszugstisch
- 2 Fauteuils
- 2 Sprungfederbetten
- 1 Küchentisch
- 1 runden Tisch mit Marmorplatte
- 1 Waschmange
- 3 Klavierstühle
- 3 Lampen (Kronleuchter)
- 2 Hängelampen
- 1 Windelständer und
- 1 kleinen Kassenschrank.

Gerichtsvollzieher Lauber.

**Schreibmaschinen**  
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei  
**GESCHW. FLUM**  
Rad- und Papierhandlung

**LUGER**  
Eier-Maccaroni **50**  
Eier-Schnittnudeln **52**  
Kalbfleisch **1.-**  
Misch-Obst. Sorte **70**

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungsinserat!

Die Hausfrau wird sich freuen!

**EXTRABLATT!**

**Lanella**

**schon unterwegs.**

**Bekanntmachung.**

Bei rasch eintretendem Witterungsumschlag kann Hochwassergefahr eintreten. Die Anwohner der Enz und des Rennbachs werden gebeten, die nötigen Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen. Das an den Wasserläufen gelegene Holz ist möglichst zu entfernen oder zu verwahren.  
Bürgermeisteramt.

**Wildbader Nothilfe.**

Die Zahl der ausgesteuerten Arbeitslosen nimmt auch hier stark zu. Die Not in einer größeren Zahl von Familien namentlich solchen, die gar keine Unterstützung beziehen und mehrere Kinder haben, wird von Tag zu Tag größer. Die öffentliche Fürsorge und die bisherige private Wohltätigkeit reichen nicht aus, um der bittersten Not zu steuern. Dies kann nur geschehen, wenn alle Kreise der hiesigen Stadt zusammenstehen und die Not gemeinsam tragen, bis wieder bessere Verhältnisse eingetreten sind.

Die Unterzeichneten richten deshalb an alle Kreise der hiesigen Stadt die dringende Bitte, sich der materiellen und seelischen Bedrängnis der hiesigen Nothleidenden nach Kräften anzunehmen.

**Beiträge zur Suppentüche für die hungernden Kinder und die bedürftigsten Alten**

beizusteuern und durch Geldgaben oder Lebensmittel das Notwerk zu unterstützen. Wer noch Arbeit und Verdienst hat, sollte es für seine Pflicht halten, dem Mitbürger beizustehen, der ohne Erwerb dasteht und Not leidet.

Wir hoffen, daß unser Notruf nicht ungehört verhallt und daß jeder nach seinen Kräften beisteuert.

Gaben nehmen entgegen: Die mit Ausweis versehenen Sammlerinnen, die Zweigstelle der Oberamts Sparkasse, die Enzalbänk, die Zweigstelle der Gewerbebank Pforzheim, das evangelische und katholische Stadtpfarramt.

Wildbad, den 12. März 1931.  
Bürgermeisteramt.  
Evang. Stadtpfarramt. Kath. Stadtpfarramt.  
Nationaler Frauendienst.  
Ev. Volksbund.  
Kath. Elisabethenverein.

**Bund Königin Luise Ortsgruppe Calmbach**

Zu der am Samstag den 14. März 1931, abends 8 Uhr, im Gasthof zum Anker in Calmbach stattfindenden öffentlichen Veranstaltung vom

**Bund Königin Luise**

wird jedermann herzlich eingeladen.

**Rednerin:** Frau Blezinger-Suttgart, Gauführerin von Württemberg;  
Frau Mann-Pforzheim, Landesverbandsführerin von Baden-Württemberg.

**Mitwirkende:** Singschar und Musikkapelle der Ortsgruppe Pforzheim.

**Eintritt frei.**

**Mehr Werbe-Drucksachen!**  
**Mehr Verkaufserfolge!**

**Wildbad.**

**HOCHZEITS-EINLADUNG.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 14. März 1931 stattfindenden

**HOCHZEITS-FEIER**

im Gasthof zum Windhof freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

**Ernst Tubach** Sophie Härig  
Sohn des Christoph Tubach, Ziegelhütte.

Kirchgang um 1 Uhr vom Hotel Gold. Lamm aus.

**Warnung.**

Ihr Unglück ist es, wenn Sie Ihre Zukunft nicht wissen, fast allem Schicksal können Sie aus dem Wege gehen. **Charakter, Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, Reichtum, Liebe, Eheleben, Geschäft etc.** nach astrologischer Wissenschaft (Stern-Deutung) Jahreshoroskop 1931 gratis, deutet Ihnen nach Angabe des Geb.-Datums und genauer Adresse. Unkostenbeitrag nach Belieben.  
Walter Kröckel, Halle a. S. Dessauer Straße 10.

**Denkt an die hungernden Vögel!**

**Konfirmandenverzeichnisse**

mit Gottesdienstordnung  
Stück **10** Pfg.  
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Krieger- und Militärverein Wildbad**

Am Sonntag, den 15. März, mittags 1.30 Uhr wird bei Kamerad Frischke, Hotel Post, die

**Generalversammlung**

abgehalten. Unsere Ehrenmitglieder und Kameraden werden zu dieser Versammlung freundl. eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Ehrung von Mitgliedern.
  2. Bericht des Vorstandes.
  3. Kassenbericht.
  4. Neuwahlen.
  5. Verschiedenes.

NB. Anträge zu dieser Versammlung wollen bis spätestens Freitag den 13. März beim geschäftsführenden Vorstand Frischke schriftlich eingereicht werden.

Der Ausschuß.  
**Bierauschank!**  
**Punkt 1 Uhr: Ausschußsitzung**

